

## Blocher warnt vor Roma-Flut – wegen seinen eigenen Verträgen

Von Gieri Cavelti. Aktualisiert am 05.01.2009 42 Kommentare

**Christoph Blocher kritisiert den Bundesrat, die Schweiz nicht vor der Zuwanderung von Fahrenden zu schützen. Bei den Verhandlungen hat er aber an vorderster Front mitentschieden.**



Das Bild schockierte die Welt: Unberührt geniessen Touristen in Torregaveta in der Nähe von Neapel ihr Sonnenbad – direkt neben den Leichen zweier Roma-Mädchen. Die beiden Cousinen Violetta (12) und Cristina (13) ertranken in den Wellen. Rettungsschwimmer legten die toten Mädchen an den Strand.

Bild: KEYSTONE/AP



Die angebliche Gefahr einer Roma-Flut: SVP-Nationalrat Pirmin Schwander hat sie vor Wochenfrist an einer Pressekonferenz seiner Partei als eigentliches Hauptargument gegen die Personenfreizügigkeit mit Rumänien und Bulgarien ins Feld geführt. Christoph

**Blocher hat gestern an einem weiteren Medienanlass nachgedoppelt. Die Landesregierung habe es nicht geschafft, eine akzeptable Lösung für das «Sonderproblem der Fahrenden» auszuhandeln,**

Christoph Blocher warb gestern in Bern für ein Nein am 8. Februar. (Bild: Keystone)

**sagte der Alt-Bundesrat. Hier brauche es dringend Nachverhandlungen.**

#### Artikel zum Thema

#### **Blocher: EU-Drohung ist «dummes Zeug»**

Bemerkenswert: Blocher kritisiert, was er selber ausgehandelt hat. Gemäss Angaben des Bundesamtes für Migration (BfM) hatte Blocher als Justizminister zunächst zwar verlangt, dass Rumänien und Bulgarien die Kosten für die Rückschaffung ihrer Landsleute übernehmen

sollen. Nachdem die beiden Staaten dies aber abgelehnt hatten, liess Blocher selber von der Idee ab.

Bislang hatte zumindest Blochers Entourage dieser Darstellung des Bundesamtes widersprochen. Vor einigen Monaten erklärte der frühere stellvertretende Generalsekretär im Justizdepartement und nachmalige SVP-Parteisekretär Yves Bichsel: Die Forderung nach einer Finanzierung der Rückübernahme durch Rumänien und Bulgarien sei erst nach Blochers Abwahl fallen gelassen worden. Doch gestern hat Blocher die Richtigkeit der BfM-Version plötzlich bestätigt. Tatsächlich sei er es gewesen, der in diesem Punkt eingelenkt habe, erklärte Blocher. Grünes Licht habe er deswegen freilich nicht gegeben. «Denn zugleich habe ich der Verwaltung den Auftrag erteilt, nach anderen Lösungen für das Problem mit den Fahrenden zu suchen.» In welche Richtung seine Vorstellung gegangen sei, dürfe er wegen des Amtsgeheimnisses nicht verraten.

BfM-Sprecher Roman Cantieni widerspricht. Blocher habe dem rumänischen Präsidenten Traian Basescu am 5. Dezember 2007 – eine Woche vor seiner Abwahl – mitgeteilt, die Verhandlungen sollten so rasch als möglich abgeschlossen werden. Und: «Wir haben keine Kenntnis von einem konkreten Auftrag nach anderen Lösungen zu suchen.» Das sei auch gar nicht nötig, so Cantieni: «Mit Schengen/Dublin und den Rückübernahmeabkommen hat die Schweiz geeignete Instrumente, um gegen die illegale Migration vorzugehen.»

#### **Keine konkreten Lösungsvorschläge**

Die SVP bekundet indes nicht allein Mühe bei der Beschreibung von Vergangenenem. Bei der Partei herrscht Ratlosigkeit in der Frage, wie das «Sonderproblem der Fahrenden» aus ihrer Sicht befriedigend gelöst werden kann. Laut Pirmin Schwander, Leiter der Nein-Kampagne der SVP, suche die ganze EU nach einer Lösung. «Wie soll ich sie da kennen?» Dann spricht er vage davon, dass Bulgarien und Rumänien «ihre Roma registrieren sollten».

Ausdrücklich gegen eine ethnische Sonderbehandlung ist Christoph Blocher: «Man könnte von Rumänien und Bulgarien die Registrierung von Fahrenden, ob Roma oder nicht, analog zur Registrierung von Sesshaften bei den Wohngemeinden verlangen», findet er. «Eine andere Möglichkeit wäre die Definition eines Mindesteinkommens, damit jemand in die Schweiz reisen darf. In Italien laufen solche Bestrebungen.» Allerdings, betont Blocher, sei es nicht an der SVP, nach Lösungen zu suchen. «Das ist Aufgabe des Bundesrates.» (Tages-Anzeiger)

Erstellt: 05.01.2009, 22:23 Uhr

## Seven Pounds



Gewinnen Sie 25x2 Tickets für den neuen Film Seven Pounds!

### **Kooperationen**

**Ifolor Fotoservice**

**Swissguide.ch**

**Gewinnspiele**

**Help.ch**

### **Weinwelt-Angebot der Woche**



2003 Château de Carles Fronsac AOC CHF 17.50, statt 35.00, 75 cl

### **Weiterbildung**



Die Weiterbildungsagenda auf [tagesanzeiger.ch](http://tagesanzeiger.ch)

### **Weiterbildung**



Die Weiterbildungsagenda auf [tagesanzeiger.ch](http://tagesanzeiger.ch)

© Tamedia AG